Neue

Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

Nro. 74. Donnerstag den 17. März. 1825.

Politische Zeitgeschichte.

Türkey.

Das merkwürdigste Aktenstück (sagt der österreichische Beobachter), welches die neuesten Zeitungen von Hydra liefern, ist folgender, hier wörtlich übersetzter Bericht des Generals Gouras, datirt aus Lukura vom 16/28. December:

An das durchlauchtigste Directorium.

»Die meisten westlichen unter meinem Commando stehenden Truppen befinden sich bei Calavrita und Kerpeni, indeß die übrigen Diakopto belagern.

»Der Tyrann Zaimi wird in drei Thürmen von Kerpeni von den tapfern Sulioten belagert. Ich hoffe, daß die von mir angeordneten Mittel diesen bösen Apostaten nach Napoli bringen werden. Dann wird sich zeigen, ob die Gesetze Griechenlands auf Gerechtigkeit beruhen. Sollten aus einem falschen Begriffe von Philantropie und politischer Delicatesse, die Gesetzherrscher diese Anti-Regenten, und ihre gewesenen und noch vorhandenen Gleichgesinnten begnadigen wollen, so mögen sie wissen, daß sie künftiges Jahr auch mich werden zu begnadigen haben. Denn, wo die Bosheit unbestraft bleibt, wird sie leicht auch von Andern nachgeahmt.

»Meine Herren! Möget Ihr diese meine bäurischen Worte nicht verachten! denn die Griechen sind kein feiles Fleisch, das der Verachtung eines Zaimi, der Liederlichkeit eines Londo, oder dem Fuchspelze eines Notara überliefert werden könnte; der Habsucht Colocotroni's, und des Blödsinns des Nikita, als allbekannter Dinge, nicht zu gedenken. Nachdem der gottesfürchtige Sissini Griechenland ausgesogen, und den Reichthum Gastuni's nach Zante gesendet hat, läßt er nun seinen Sohn mit 300 Mann dem Zaimi bei Kerpeni beistehen.

Unterz. Gouras.«

Wir fügen diesem Berichte einige Notizen über den Verfasser desselben bei, der heute der Held des Tages in Griechenland ist, und dem die in Napoli regierende Parthei für dießmal unstreitig ihre Rettung aus den Händen ihrer Gegner verdankt.

Gouras war vor der Revolution einer der vertrauten Diener der Rachsucht und Mordlust des Ali Pascha. Von diesem ward er in den Zeiten seiner Macht nach Athen gesendet, mit dem geheimen Auftrage, einen dem Satrapen verhaßten türkischen Offizier durch Meuchelmord aus dem Wege zu räumen. Nach manchen mißlungenen Versuchen führte er endlich, in einer dunkeln Nacht seinen Auftrag aus, ward aber dabei ergriffen, und nur durch den Einfluß seines gewaltigen Gebieters wieder in Freiheit gesetzt. Als Odysseus (ebenfalls ein Geschöpf und Liebling des Ali Pascha) im zweiten Jahre der Insurrection zum Gouverneur von Athen ernannt ward, übertrug er Gouras die Commandantenstelle in der Akropolis. In den beiden letzten Feldzügen war er thätig und zuweilen glücklich gegen die Türken, und brachte ihnen unter andern im Juli 1824, durch einen gelungenen Ausfall aus Athen, einen Verlust von ein Paar hundert Mann bei; welche That er selbst bescheiden genug, »die zweite Schlacht von Marathon« nannte. Zugleich aber machte er sich in Athen durch Hochmuth und Gewaltstreiche so verhaßt, daß sogar die dort erscheinende Zeitung sich mehr als einmal herausnahm, unter der Maske bitterer Ironie über seine Rohigkeit und grobe Unwissenheit zu spotten.

Ein der griechischen Sache nichts weniger als abgeneigter englischer Reisender spricht in einer vor kurzem gedruckten Schrift von Gouras in folgenden Worten: »Ein tapferer, zuverlässiger, rauher, unwissender, uncivilisirter Gladiator, der niemals einen Platz »in der Geschichte gefunden haben würde, hätte nicht »das eigensinnige Glück, in mehr als gewöhnlicher »Verachtung menschlicher Eitelkeit, seinen barbarischen »Namen mit den wiederauflebenden Schicksalen der »Stadt des Perikles vermischt.«

Durch welche Mittel dieser harte Verfolger sogenannter Abtrünnigkeit — selbst ein Abtrünniger von seiner Parthei — sich die Gunst und das Vertrauen der philantropischen und liberalen Directoren erworben haben mag, ist bis jetzt unbekannt.

Odessa, vom 20. Febr.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. zufolge, war diese Hauptstadt, die sich seit Jahren in einem Zustand von Gährung befindet, abermals der Schauplatz unruhiger Bewegungen, welche nichts Geringeres zum Zwecke hatten, als durch Einen Schlag eine Katastrophe über den Sultan herbeizuführen. Mehrere Umstände vereinigen sich, um die Vermuthung wahrscheinlich zu machen, daß die handelnden Personen zu der gemäßigten Parthei gehörten, und ihre Blicke auf Ghalib Pascha gerichtet hatten. Das Komplott galt vorerst der Person des Sultans, welcher durch die letzten Maaßregeln hinsichtlich der Münzen, den allgemeinen Unwillen gegen sich auf's Höchste gesteigert hat. Ein Janitschar verrieth das Komplott, worauf zuerst die bereits erwähnten Arretirungen in den Vorstädten begannen, und dadurch weitere Verzweigungen entdeckt wurden. Zu nicht geringem Schrecken der Günstlinge des Sultans hatte die Verschwörung sogar Anhang im Serail, indem der Astrolog Seidschik Mustapha, der ein hohes und einflußreiches Amt bei der Person des Sultans bekleidet, und sich mit Abdi Aga und dem Chef der Zünfte und Innungen nebst vier Ousta's der Janitscharen verbündet hatte, zu den Hauptverschwornen gehörte. Sie wurden sämmtlich ergriffen, und nachdem sie durch Martern aller Art zum Geständniß gebracht worden waren, hingerichtet. Vier Janitscharen-Regimenter, die sich in vollem Aufstande befanden, und zu denen sich schon eine Menge Gesindel gesellt hatte, wurden durch die vereinigten Anstrengungen des Großwessiers und Aga Pascha von Bujukdere zur Ordnung zurückgeführt, und gegen 30 Individuen hingerichtet, die Verdächtigen aber auf die Flotte im Kanal gebracht. Der Janitscharen Aga, der sich bei dieser Veranlassung besonders durch Strenge ausgezeichnet, und allgemeinen Unwillen erregt hatte, wurde vermuthlich aus Arglist am 9. Febr. abgesetzt, und eine Bewaffnung der angesehenen Einwohner zu Handhabung der Ruhe geordnet. So hoffte man für diesmal den Sturm beschworen zu haben, allein, die letztere Maaßregel beunruhigt die Griechen und Franken nicht wenig, da sie noch nicht vergessen haben, welche schrecklichen Excesse bei den früher anbefohlenen Bewaffnungen von den Türken verübt worden sind. Für die Griechen sollte es erlaubt seyn, in dem Vorgegangenen eine Rechtfertigung ihres Aufstandes wenigstens insofern zu finden, daß es doch als ein Zeichen der Zeit zu betrachten ist, wenn privilegirte Unterthanen, wie die Türken gegen die Griechen zu nennen sind, zu Aufständen schreiten, und ihre Regierung laut für die heilloseste erklären.

Frankreich.

Paris, vom 12. März.

Man meldet, sagt die Etoile, daß die Truppen, welche auf des Königs Ferdinand Begehren nach der Räumung in Spanien geblieben waren, am 1. April abgehen werden. Zwei französische Kreuzer werden auf den Küsten von Gallizien und im Meerbusen von Biscayen stationiren.

— Der Herzog von Northumberland, ausserordentlicher Gesandte Sr. britt. Maj. für die Krönung, soll mit einer unvergleichlichen Pracht kommen. Ausser dem kostbarsten Ameublement bringt er sein prächtiges Tafelgeschirr mit, welches man auf mehr als 2,500,000 Franken anschlägt. Er bringt, ausser seiner Gemahlin und Familie, 12 Gesandtschaftscavaliere, 4 Secretäre, 12 Haushofmeister und eine verhältnißmäßige Dienerschaft mit.

— Die Frau Gräfin Beugnot, Gemahlin des Grafen von Beugnot, Staatsminister, starb vorgestern nach einer langen und schmerzlichen Krankheit.

— Das allgemeine Verzeichniß der Geistlichkeit von Frankreich am 1. Januar 1825 enthält folgende Angaben: Erzbischöfe und Diözesanbischöfe 75, Generalvikare 287, Titularcanonici 725, Ehrencanonici 1255, Pfarrer 2828, Amtsverweser 22,225, Vikare 5396, Pfarrgehülfen 1850, Priester als Direktoren und Professoren der Seminarien 876. Zahl der von den Bischöfen für nöthig befundenen Priester 51,301; Zahl der dienstthuenden Priester 35,473; es fehlen also 14,085. Zahl der Zöglinge 4044; Zahl der Ordensschwestern 19,271.

— Die nahe Ankunft des Hrn. Fürsten von Metternich ist hier der Gegenstand aller Gespräche; unsere Politiker wollen sich noch immer den Kongreß nicht nehmen lassen, der angeblich sich zu Paris mit Spaniens Lage, mit Englands Anerkennung der amerikanischen Staaten, und mit dem Kriege im Orient beschäftigen soll; Einige nennen den Herzog von Montmorency, die Meisten Hrn. v. Villele als französischen Bevollmächtigten dabei. Inzwischen deutet noch kein authentisches Aktenstück die Versammlung eines solchen Kongresses an.

Großbrittanien.

London, vom 9. März.

Es waren auf der Börse beunruhigende Gerüchte über den Zustand unserer Angelegenheiten in Ostindien im Umlauf. Das Ganze beschränkt sich aber, der Zeitung von Calcutta vom 4. Nov. zufolge, auf eine Empörung des 47. eipayischen Infanterieregiments, welche so weit ging, daß man Gewalt brauchen mußte, das Regiment umzingelte, und mit Geschütz angriff, worauf die Aufrührer sogleich die Flucht nahmen. Viele wurden getödtet und gefangen genommen.

Die Unzufriedenheit soll von einigen Maaßregeln des neuen General-Gouverneurs herrühren, die eine Reduktion des Soldes und der Gratifikationen der Armee bezweckten.

— Hr. Canning ist schon so weit wieder hergestellt, daß er den Sitzungen des Unterhauses beiwohnen wollte.

— Sir Carl Stuart reist heute von hier nach seiner Sendung in Portugal ab.

Miszellen.

Das Diario di Roma enthält ein äußerst strenges, vom Cardinal Zurla erlassenes Fasten-Mandat; besonders auch, »um der unleidlichen Unordnung und dem öffentlichen Aergerniß einen Zaum anzulegen, daß in dieser Stadt Rom und selbst unter den Augen des heil. Vaters bei den Traiteurs und in den Osterien ungestraft fette und Milchspeisen an den verbotenen Tagen gegessen und an den Fastentagen in den Caffehäusern mit Butter, Eiergebackenem, Milch und anderen, an diesen Tagen nicht erlaubten Getränken bedient und diese Dinge öffentlich aus den Caffehäusern in die Wohnungen getragen werden.«

Man schreibt ferner aus Corfu vom 29. Jan.: »Die Regierung verwendet fortwährend ihre väterliche Sorgfalt, um die durch das neuliche Erdbeben zu St. Maura verursachten Unglücksfälle so viel wie möglich zu mildern. Ausser der Fregatte »die Najade« hat sie gestern noch die Korvette »die Hind« abgeschickt, um den dortigen Einwohnern Lebensmittel, Bauholz und alles Nöthige zu überbringen. Unsere Besatzung, so wie auch die Civilbeamten, haben zwei Tage Besoldung zum Besten jener Einwohner hergegeben. Auch gehen fortwährend freiwillige Beiträge ein.«

Der Tod eines Kindes wird in Spanien und Italien mit fröhlicher Musik und Gesang nicht nur beim Begräbniß gefeiert, sondern kurz nach dem Todesfalle. Diese Gewohnheit hängt mit religiösen Ideen zusammen. Der Tod eines unmündigen Kindes, das durch das Wasser der Taufe von dem Uebel der Erbsünde gereinigt, sich durch keine eigene Sünde hat beflecken können, führt für fromme Aeltern einen Trost mit sich. Das in diesem Zustande der Heiligung verstorbene Kind zieht sogleich als ein reiner Engel im Paradiese ein. »Es ist nicht blos vom Ungemache des Lebens befreit, sondern das Fegefeuer hat auch keine Ansprüche an seine Seele. — Ich erinnere mich, sagt der Uebersetze von Mollien's Reise nach Columbien, woraus wir dieses entlehnen, einst vor dem Pallaste eines Großen in Neapel vorbeigegangen zu seyn, wo ich die Fenster und Balkone mit kostbaren Teppichen und mit Blumenkränzen behängt sah. Auf dem Balcon wurden Trompeten geblasen, und Pauken verkündigten eine fröhliche Begebenheit. Bedienten in der Staatslivree liefen auf der Straße umher und luden die Vorübergehenden ein, an der Freude der Familie Theil zu nehmen, und sich Confect, das sie auf silbernen Tellern präsentirten, gefallen zu lassen. Ich fragte, welche Begebenheit so vielen Jubel verursachte; dem Hausherrn war ein Kind vor wenig Stunden gestorben! Noch mehr! Bald darauf starb der damalige jüngste Sohn des Königs, der Infant Carl Ludwig, fünf Monate alt. Der Hof war in tiefer Trauer wegen des Todes Carls III., Vaters des Königs; aber auf 24 Stunden wurde sie abgelegt, und Alles, was berechtigt war, vor dem Könige zu erscheinen, begab sich in großer Galla nach Caserta, um an der Freude Theil zu nehmen, die dem königl. Paar geworden war. — (Mögen traurende Aeltern in andern christlichen Ländern sich auf eben diese Weise über den Verlust geliebter Kinder trösten!)

Redakteur L. Lensch.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Gewerbe-Steuer-Hebeliste der Metzgergesellschaft hiesiger Stadt für das laufende Jahr 1825, liegt drei Tage lang, nämlich am 17., 18. und 19. dieses Monates in den gewöhnlichen Büreaustunden auf dem Rathhause zur Einsicht offen, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Düsseldorf, den 15. März 1825.

Der Oberbürgermeister,
Klüber.

Notar Schorn wird Dienstag den 5. April l. J. und folgende Tage Nachmittags um 3 Uhr in der Behausung des verlebten Gastgebers Herrn Peter Reisgen dahier, sämmtliche Hausmobilien bestehend: in Kupfer, Zinn, Bettung, Leinwand, Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln rc. aus freier Hand auf den Mehrestbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Düsseldorf, den 16. März 1825.

Eine Auswahl westphälischer Schinken erster Qualität sind so eben angekommen und in einem sehr billigen Preise zu haben bei

Wilh. Heinen,
Zollstraße Nro. 367.

Ein vor dem Ratinger Thor gelegener schöner Garten, versehen mit einem Sommerhause und mehrern Obstbäume, steht billig zu vermiethen. Von wem, sagt die Expedition.

Verpachtung.

Samstag den 26. März Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem Herrn A. Becker auf dem Flingersteinwege nachstehende Gegenstände verpachtet werden:

1. Der Domanial Flinger-Zehnte bisher verpachtet an . . . . . J. Hansen
2. desgl. der Oberbilker-Zehnte bisher verpachtet an . . . . . ; W. Rosenthal
3. der Kloster Rather und Schmithauser-Zehnte verpachtet an . . . . . J. Imhofen
4. der Kreuzberger-Zehnte zu Kaisers-werth verpachtet an . . . . . Eöden

Die Verpachtungs-Bedingungen können auf dem hiesigen Oberbürgermeisterei-Amte, so wie auf dem hiesigen Rent-Amte eingesehen werden.

Düsseldorf, den 21. Febr. 1825.

Der Domainen-Rath,
Wolters.

Verpachtung.

Montag den 28. März Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem Herrn Eickens zu Benrath nachstehende Domainen Zehnten und Grundstücke verpachtet werden:

1. Das Grasgewächs am Kapuziner-Kanal . . . . . Pächter Heubes
2. der Hittorfer Zehnte . . — P. Richrath
3. der Bürgelter dito . . — Pritschau
4. der Frauenbuscher dito . . — Potz
5. der Rheindorfer dito . . — H. Hermanus
6. der Monheimer dito . . — P. Pang
7. der Gereons dito zu Opladen — Schweppe
8. der Lützenkirchen und Steinbüchler Zehnte . . . . . — Herweg
9. das Monheimer und Reusrather Werd . . . . . — Rübhahn
10. das Urdenbacher Werd. . . — Breck
11. Rottland auf Rheindorfer Mark 15 Morgen . . . . . — Gödders
12. idem daselbst 10 Morg. — Fröhlen

Die Bedingungen können auf den Bürgermeisterei-Aemtern zu Langenfeld und Benrath, so wie auf dem hiesigen Rent-Amte eingesehen werden.

Düsseldorf, den 21. Febr. 1825.

Der Domainen-Rath,
Wolters.

Bekanntmachung.

Verschiedene dem Bergischen Schulfonds bei den Markentheilungen zugefallene Holzungen sollen verkauft werden, und zwar:

a) Auf Huckinger Mark das Loos Nro. 69 aus erster Vertheilung, groß 49 Morgen 150 Ruthen Buchen- und Eichenholz, liegend zwischen dem Richtweg vom Stern nach dem Kickenbusch und dem Richtweg vom Stern nach der Spick; ferner zwischen den Antheilungen des G. Ibels und F. Schmitz.

Der Verkauf geschieht zuerst in 4 Parzellen, dann im Ganzen.

b) Daselbst, das Loos Nro. 39 aus der zweiten Verloosung, haltend 31 Morgen 68 Ruthen melirtes Laubholz mit Eichen, liegend zwischen dem Kickenhorster Weg und dem Buchholz-Bach; ferner zwischen den Stücken des J. Schmitz und Rothkopf. Mit diesem Stücke wird auch der zur etwaigen Entschädigung der Servitut-Berechtigten reservirte Theil der dritten Verloosung verkauft.

c) Auf Ueberanger Mark das Loos Nro. 18, groß 26 Morgen 39 Ruthen Eichen-Holz. Dieses Stück liegt unmittelbar vor dem Dorfe Angermund und wird von den Domainen-Büschen und den Grundstücken des Rentmeisters Baasel so wie verschiedener Angermunder Private begrenzt.

d) Auf Derendorfer Mark im Karrenbroich in 3 Parzellen:

1. Rottland	Abth. a.	Nro. 5 . 1	Morg.	133 2/5	Ruth.
2. Buschgrund	„ b.	„ 5 . 1	—	65 3/5	—
3. Heide	„ c.	„ 5 . „	—	129	—
		Summa	3 Morg.	148	Ruth.

zwischen den Stücken von M. Pütz und W. H. Pütz belegen.

Der Verkauf wird Donnerstag den 24. März bei Hrn. Becker auf dem Flingersteinwege, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Die Verkaufs-Bedingungen können auf dem Bürgermeisterei-Amte zu Kaiserswerth und auf dem Rent-Amte hieselbst eingesehen werden.

Düsseldorf, den 17. Februar 1825.

Der Domainen-Rath,
Wolters.

Bekanntmachung.

Zur Ernennung der definitiven Syndicken werden die Gläubiger des hier fallirten Handelsmannes Markus Pollitz eingeladen, Montag den 28. dieses Vormittags 11 Uhr, in dem auf der Akademiestraße gelegenen Gebäude des Königlichen Landgerichts sich entweder persönlich zu versammeln oder durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Düsseldorf, den 7. März 1825.

Der provisorische Syndick,
Joseph Juppen.

Verkauf.

Mittwoch den 6. k. M. April Nachmittags 2 Uhr wird das auf der Ratingerstraße hierselbst gelegene mit Nro. 220 Lit. A bezeichnete Haus sammt dazu gehörigen Hinterhäusern und dem bis an die Düsselbach anschießenden Garten bei dem Weinhändler Hrn. Dorst auf der Kurzenstraße hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu vernehmen.

Düsseldorf, den 10. März 1825.

J. Müller, Notar.

Es steht ein Fensterkasten, welcher sich noch im besten Zustande befindet, zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 17. März wird aufgeführt:

zum Vortheil des Unterzeichneten

Cardillac,

oder:

Die Ruinen von Sanct Paul.

Schauspiel in 3 Aufzügen; nach dem Französischen frei bearbeitet von Götz vom Rheine.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Heinrich Wolfram.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N. 1070.